

60minus/plus: Treffpunkt für Menschen mit Lebenserfahrung

## Rentner leben heute aktiver

Menschen im Pensionsalter sind vielseitig interessiert und leben immer aktiver. Deshalb hat die Kirche im Prisma Rapperswil-Jona das Angebot für dieses Alterssegment mit attraktiven Vortragsreihen ausgebaut. Mit grossem Erfolg.

Richard Lins

Bis vor kurzem traf sich nur eine kleine Gruppe von Pensionierten jeweils einmal im Monat in der Rapperswiler Kirche im Prisma. Der Programmschwerpunkt war die Gemeinschaft und das Austauschen.

### Erfolg mit neuem Programm

Seit Jahresbeginn hat ein Team rund um Reto Pelli die Leitung für den Treffpunkt 60minus/plus übernommen und das Programm stark ausgebaut. Es wurde vermehrt darauf geachtet, was Menschen mit Lebenserfahrung im Alltag beschäftigt. Aus dem gewonnenen Feedback wurde ein spannendes und facettenreiches Programm kreiert. Verschiedene Experten konnten als Redner gewonnen werden. Zu Themen wie «Reif werden und dem Leben Farbe geben» oder «Krank – was kann ich selber für mich tun?» konnten sie ihre Empfehlungen und persönlichen Erfahrungen einbringen.

### Bewegung für Aktive minus/plus 60

Der Kirche im Prisma ist es wichtig, dass man nicht Mitglieder aus andern lokalen Kirchen abwirbt. «Wir wollen mit dem Gefäss '60minus/plus' eine Bewegung für diejenigen Menschen mit Lebenserfahrung werden, die vielleicht zurzeit unter Einsamkeit leiden, sich aber trotzdem für unser spannendes Themenangebot oder Freizeitaktivitäten interessieren», sagt Leiter Reto Pelli. «Wir wollen ein Ort sein, an dem man sich über spannende Themen informieren kann, um sich anschliessend seine eigene Meinung zu bilden.»

### Eine Kirche für die ganze Familie

Die Kirche im Prisma bietet zahlreiche Veranstaltungen an. Zusätzlich zum Angebot der 60minus/plus-Veranstaltungen umfasst das Angebot die Arbeit mit Jugendlichen und mit Familien mit Kindern.

### Was ist bei der Kirche im Prisma anders als bei andern Kirchen?

Gemäss Pastor Reto Pelli hat niemand ein Copyright auf die Botschaft von Jesus. Die Kirchen können viel voneinander lernen. Das Prisma versuche die Vorträge und Gottesdienste lebensnah und zeitgemäss zu gestalten, ohne dabei das Evangelium neu zu er-



Die Kirche im Prisma ist ein Ort, an dem man sich über spannende Themen informieren kann, um sich anschliessend eine eigene Meinung zu bilden.

finden. Dabei versuche man eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen. Ganz egal, ob alleinerziehende Mutter oder Geschäftsmann, Lehrer oder Krankenschwester, Kranke, Depressive, Alkoholiker, Drogensüchtige, niemand sei im Prisma ausgeschlossen. Man habe ein Herz für alle, die Gott in ihrem Leben brauchen.

### Wer steht hinter dem Prisma?

Die Kirche im Prisma ist als Verein unter dem Namen «Freie Evangelische Gemeinde Rapperswil-Jona» im Handelsregister eingetragen und hat eine demokratische Leitungsstruktur mit Mitgliederversammlung, Statuten und einer Revisionsstelle. Die Kirche gehört zum Bund der Freien Evangelischen Gemeinden (FEG). Wie auch sehr viele Evangelische Landeskirchen ist die Kirche im Prisma Mitglied der Schweizerischen Evangelischen Allianz.

### Alle Veranstaltungen der Bewegung 60minus/plus finden Sie in der Spalte rechts.

## 60minus/plus: Wanderwoche im Engadin



### Woche mit Camp-Charakter

Das Engadin auf 1800 m ist eines der schönsten Täler der Alpen. Gemeinsam wollen wir im Engadin wandern, geniessen, auftanken und uns erholen.

Wichtige Elemente sind die täglichen Andachten und die Gemeinschaft.

### Jetzt anmelden oder Broschüre bestellen!

Tel: 055 220 26 26  
Mail: info@prisma-online.ch

**Thema:** Entdecke, wie du weiter wachsen und reifen kannst

**Datum:** 22.–27. August 2010

**Unterkunft:** Hotel Albana, Silvaplana

**Verpflegung:** Halbpension

**Ort:** Silvaplana

**Anmeldeschluss:** 15. Mai 2010

www.60minusplus.prisma-online.org

## Persönlich

### Täglich gefordert



Pfarrer Ernst Sieber

*Ich fühle mich nicht als Pensionierter, sondern nach wie vor als Nachfolger von Jesus. Dass heisst, dass ich immer noch täglich an mir arbeite, um herauszufinden, was Gott von mir will.*

*Mich beschäftigt auch heute noch die Arbeit mit den Ärmsten, aber auch der eigenen Familie möchte ich mehr Zeit widmen, sie kam vor meiner Pensionierung oft zu kurz.*

*Man kann sich berechtigt über vieles Sorgen machen, was weltweit nicht rundläuft. Und trotzdem glaube ich zu erkennen, dass wie ein Erwachen durch die Schweizer Bevölkerung geht und dass immer mehr erkannt wird, dass Geld nicht glücklich macht, auch dass vermehrt andere Werte dergeleitet werden müssen. Wenn ich den «Tages-Anzeiger» lese, finde ich oft Titel, welche in diese Richtung gehen. Das ist eine grosse Chance für die Zukunft.*

*Aufgrund meiner langjährigen Freundschaft mit der Kirche im Prisma freue ich mich auf meinen Besuch am 16. September um 14 Uhr im Prisma-Gebäude an der Glärnischstr. 7 in Rapperswil.*

### Veranstaltungsprogramm

Die Veranstaltungen von 60minus/plus finden jeweils am Donnerstag statt. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

**Ort:** Glärnischstrasse 7 Rapperswil

**Info:** www.60minusplus.prisma-online.org

**Donnerstag, 15. April**  
**14.00 Uhr** **Gott begegnen in der Stille**  
Input von Ruth Bai

**Donnerstag, 6. Mai**  
**14.00 Uhr** **Einüben in die Stille**  
Input von Ernst Bai

**Donnerstag, 17. Juni**  
**14.00 Uhr** **Ausflug nach Appenzell**  
mit Marie-Louise & Thomas Fässler

**Donnerstag, 15. Juli**  
**11.30 Uhr** **Grillfest**  
Treffpunkt: Parkplatz vor Prisma

**Donnerstag, 16. September**  
**14.00 Uhr** **Dem Himmel entgegen...**  
Talk mit Pfarrer Ernst Sieber

Die Kirche im Prisma möchte ein Ort sein, an dem Sie sich über brisante Themen informieren, um sich anschliessend eine eigene Meinung zu bilden.

Tel. 055 220 26 26  
info@prisma-online.org  
www.prisma-info.org



Prof. Dr. Gerd Nagel, Männedorf

### Ich war am Ende

Ich war damals Ende 40, auf dem Gipfel meiner beruflichen Karriere als Hochschullehrer und Chef einer Uniklinik – dann kam die Diagnose: akute Leukämie. Ein Todesurteil. Ich wusste, dass die medizinischen Möglichkeiten der Heilung extrem begrenzt waren. Aber da gab es ja noch mich selbst und meinen Genesungswillen.

Und so fragte ich mich – wer bin ich denn selbst und was kann ich selbst denn für mich tun? Und da musste ich zutiefst erschüttert feststellen: Beruflich hatte ich zwar alles gewonnen – aber dabei hatte ich mich selbst verloren.

Mein Schock war nicht die Krankheit. Es war die Feststellung der Verlorenheit. Mit dieser Feststellung begann ein langer Prozess der Suche nach dem, was verloren war.



Ida Schönenberger, Rüti

### Hinterfragen erlaubt

Im Vergleich zu früher liegt es mir heute am Herzen, dass ich bewusst mit Gott unterwegs bin. Dies ist einer der Hauptunterschiede, seit ich mich zu einer persönlichen Beziehung zu Gott entschieden habe. Auf zahlreiche Fragen, die ich als Psychiatrischwester mit mir herumtrug, habe ich Antworten gefunden. Trotz kritischem Hinterfragen wurde ich in der Kirche im Prisma nie verurteilt. Personen aus allen Generationen unterstützten mich auf meinem Glaubensweg. Ich erlebe die 60minus/plus-Nachmittage als sehr wertvoll. Es ist nicht nur die adäquate Form zur jeweiligen Lebenssituation, sondern auch die hohe Qualität der Referenten, welche mich überzeugt. Im Gegensatz zu vergleichbaren Veranstaltungen fühle ich mich persönlich angesprochen und freue mich an den aktuellen und lebendigen Vorträgen.



Ueli Jäger, Jona

### Ein Gott von heute

In jungen Jahren war ich als Agnostiker der Meinung: «Man kann nicht wissen, ob es einen Gott gibt oder nicht.» Dann hat mich mein damaliger Chef in eine Kirche mitgeschleppt, und ich sah, dass die Menschen dort alle glauben. Ich informierte mich, las unzählige Bücher und kam zum Schluss: Die Naturwissenschaft kann nicht beweisen, dass es Gott nicht gibt. Ich habe mich auf den Entscheid eingelassen, zu sagen: «Da bin ich, Gott, du hast grünes Licht, in meinem Leben zu wirken.» Es sind mir Dinge passiert, die an Wunder grenzen. Der Glaube geht uns alle an; es ist ein Geschenk, wenn man das auf lebendige Weise weitergeben darf. Tradition ist schön, aber für mein Leben brauche ich doch etwas von heute. Gemeinschaften, die ich spüre, dass Gott ein Gott von heute ist, erleben den Aufbruch.



Lisette Meier, Jona

### Persönliche Beziehung

Während meiner Zeit als Spitalhelferin hatte ich eine Schlüsselbegegnung mit einer behinderten und trotzdem lebensfrohen Patientin. Ich entschied mich mit 45 Jahren, nicht nur wie bisher an Gott zu glauben, sondern eine persönliche Beziehung zu ihm aufzubauen. Heute ist mir bewusst, dass mich dieser Entscheid durch viele schwierige Phasen hindurchgetragen und mein Leben sehr positiv geprägt hat. Am «Prisma» schätze ich die klaren Botschaften, die gute Gemeinschaft mit Personen aus allen Alterskategorien, die Herzlichkeit und die Anteilnahme der nahestehenden Kirchenmitglieder. An den 60minus/plus-Nachmittagen schätze ich die interessanten und anregenden Vorträge. Ich freue mich bereits jetzt auf die Woche Wanderwoche im Engadin, welche im August stattfindet.